

Maßnahmesteckbrief

5.3 Offenland - Anlage von Gehölzen außerhalb der Schreiadler-Nahrungshabitate

1 Kurzbeschreibung

Durch die Anpflanzung von Bäumen werden Strukturelemente als ökologische Ausgleichsflächen in der intensiv genutzten Kulturlandschaft geschaffen, die Rückzugs- und Lebensräume für wildlebende Arten bieten. Sie dienen außerdem der Aufwertung des Landschaftsbildes.

2 Zweck der Maßnahme

Ziel der Maßnahme ist die Bereicherung der Feldflur mit strukturierenden Elementen. Damit soll der Bestand an Insekten, Vögeln, Kleinsäugetern, Amphibien und jagdbarem Wild gestützt und entwickelt werden. Gleichzeitig soll die Vernetzung von Lebensräumen und die Aufwertung der Landschaft erreicht werden.

3 Förder-Tatbestände

Basis-Modul: Durch Anpflanzung von Bäumen regionaler Herkünfte werden auf bestehenden Acker- oder Grünlandflächen dauerhaft Gehölze als Strukturelemente eingerichtet. Begleitend zu den angelegten Gehölzen mit einer Breite von mind. 5 Metern werden beidseitig Saumstreifen angelegt, die eine Breite von jeweils 3 Metern haben sollten. Die Mindestlänge eines Gehölzstreifens soll 50 Meter betragen. Kleinere Flächen können als Baumgruppe angelegt werden.

Die Anlage der Gehölzstreifen soll möglichst an bestehende Gehölzstrukturen oder Wälder anknüpfen oder in der Nähe zu Gewässern erfolgen.

Die Bäume sind so zu pflanzen, dass eine ungestörte Entwicklung des einzelnen Baumes möglich ist und ein Beschneiden der Äste nicht notwendig wird. Die Flächennutzung unter dem Baum sollte in Form von Brachstreifen (lückige Reihe) oder als Hecke erfolgen.

Die Baumbegleitenden Säume sollen einmal jährlich gemulcht oder gemäht werden. Maximal dürfen sie zweimal jährlich gepflegt werden. Wird das Mahdgut abtransportiert, reicht auch eine Mahd alle 2 Jahre aus.

Die Bäume selbst und die Saumstreifen dürfen weder gedüngt noch mit Pflanzenschutzmitteln behandelt werden. Auch andere Pflegemaßnahmen außer dem Mulchen oder Mähen mit Abtransport sind nicht erlaubt.

4 Potenzielle Maßnahmeflächen / Räumliche Kulisse

Förderfähig sind alle Acker- und Grünlandflächen in der Nordvorpommerschen Waldlandschaft. Die Schwerpunktgebiete ergeben sich aus den Defizitbereichen an Strukturelementen innerhalb der großen Agrarflächen. Die Umsetzung ist dort in mehreren, räumlich alternativen Varianten denkbar. Besonderen Vorzug genießen solche Acker- und Grünlandflächen, in denen Sölle und Kleingewässer als

potenzielle Amphibienhabitate liegen. Die Kombination von Solitärbäumen mit Brachstreifen ist in Betracht zu ziehen. Die Kombination von überschirmenden Solitärbäumen mit Hecken ist ebenfalls günstig.

5 Spezifische Bedingungen / Varianten

Da es sich bei der Maßnahme um eine dauerhafte Aufgabe der Nutzung handelt und schmale Streifen auf Parzellen betroffen sind, ist den Landnutzern der Abkauf der betroffenen Flächen anzubieten. Wenn die Flächen nicht durch Kauf erworben werden (können), ist den Betrieben der Verlust an produktiver Fläche auszugleichen. Die Ausgleichszahlung für die Anlage neuer Strukturen muss sich dann an den Opportunitätskosten der Fläche orientieren. Für die Anlage der Gehölzstrukturen sind den Betrieben die Kosten für Material und Aufwand bei der Anlage sowie für eventuell nötige Zäunungen (angrenzend an Weiden) zu erstatten. Die regelmäßige Pflege der Gehölzstrukturen ist in einer vertraglichen Vereinbarung mit dem bewirtschaftenden Betrieb zu regeln.

Basis-Modul Neuanlage: Der finanzielle Ausgleich für den Verlust an produktiver Fläche ist nach Acker und Grünland zu differenzieren. Auch sind Kosten der regelmäßigen Pflege (entasten mindestens alle 10 Jahre und jährliches Mulchen des Unterwuchses) anzusetzen.

Zusätzlich aus Fördermitteln zu tragen sind die Kosten der Neuanlage inklusive der Jugendpflege in den ersten 3 Jahren.

6 Bereits vorhandene Förderungen / Alternativumsetzung

Das Land Mecklenburg-Vorpommern bietet im Rahmen der ILERL M-V¹ die projektbezogene Förderung von Schutzpflanzungen aller Art in der Land- und Forstwirtschaft an. Solche Maßnahmen müssen als Projekte im Rahmen einer LEADER-Entwicklungsstrategie von einer LAG ausgewählt werden, um förderfähig zu sein. Die Förderung erfolgt mit max. 80 % aus EU-Mitteln, wenn der Nachweis der verbleibenden 20 % aus regionalen öffentlichen Haushalten erbracht werden kann.

7 Ausschlussstatbestände

Die Freiraumfunktion darf insbesondere in den Gebieten um Velgast, Obermützkow sowie Ahrenshagen nicht gestört werden. Hier übernehmen die offenen Feldfluren Bedeutung als Vogelrastgebiet.

8 Sinnvolle / erforderliche flankierende Maßnahmen der RE

Auf Flächen mit Tümpeln, Söllen und anderen Kleingewässern sollte zusätzlich die Optimierung dieser Feuchtlebensräume als Amphibienhabitat verfolgt werden. Dazu gehören eventuell die Beräumung bei vollständiger Verlandung sowie die Schaffung von Flachwasserzonen. Auch die Reduzierung der Ufergehölze zur Schaffung besonnener Zonen ist ein wichtiger Teil solcher Optimierungsmaßnahmen.

¹ Die EU-gestützten Förderprogramme stehen i. d. R. nur bis Ende 2013 zur Verfügung. Ob und in welcher Form ab 2014 vergleichbare Förderprogramme aufgelegt werden, ist derzeit noch nicht absehbar. Das Vorhandensein gegenwärtiger Förderprogramme sagt nichts über deren noch verfügbare budgetäre Ausstattung aus. Die Entscheidung über Zuwendungen aus solchen Förderprogrammen richtet sich ausschließlich nach den Regularien in den jeweiligen Förderrichtlinien.

Für die Nutzung angrenzenden Grünlands ist die Anschaffung bzw. der Einsatz geeigneter Technik zur Realisierung von Hochschnitt (10 cm) zu fördern. Deren Einsatz wird insbesondere bei Flächen mit starken Amphibien-Vorkommen empfohlen.